



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 16. März.

Bekanntmachungen.

Da es wiederholt zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß Gemeinden fremde erkrankte Arme, ohne ihnen die nöthige Verpflegung zu ertheilen, zurückgewiesen und anderen Gemeinden zugeschoben haben, so sehen wir uns veranlaßt, auf den §. 29 des Armenpflegegesetzes vom 31. December 1842, welcher also lautet:

Arme, es seien In- oder Ausländer, welche auf einer Reise erkrankt, sind von derjenigen Gemeinde oder Gutsherrschaft, in deren Bezirk sie krank gefunden werden, bis dahin zu verpflegen, daß sie ohne Nachtheil für ihre Gesundheit die Reise fortsetzen können.

zur genauesten Beachtung mit dem Bemerken hierdurch hinzuweisen, daß wir gegen Ortsbehörden, welche sich einer Zuwiderhandlung gegen diese Vorschrift oder einer Umgehung derselben schuldig machen, mit nachdrücklicher Ordnungsstrafe unächtsächlich einschreiten gendthigt sein werden.

Merseburg, den 20. Februar 1864.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Amtsblatts-Bekanntmachung bringe ich hierdurch noch besonders zur Kenntniß der Ortsbehörden des Kreises.

Merseburg, den 12. März 1864.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Hausverkauf. Ein in der Hältergasse sehr freundlich gelegenes Haus, in gutem baulichen Stande, mit sieben Stuben, ebensoviele Kammern, drei Küchen, Waschhaus, Kellerräumen, Brunnen und Gärten, steht zum Verkauf Nr. 695.

Eine Windmühle ist Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen, mit Wohnhaus, Stall und dazu erforderlichen Räumen, alles in gutem baulichen Zustande und mit 3 Aekern Feld. Dieselbe hat eine gute Mahlage, 1 1/2 Stunde von Leipzig entfernt. Käufern wird das Nähere ertheilt Leipzig, Dresdnerstraße 57 bei Herrn **Ferdinand Jost**, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr. Unterhändler werden verboten.

Kutschwagen-Verkauf.
Elegante und dauerhaft gearbeitete Chaisenwagen, verdeckte und offene, stehen **stets** vorrätzig zum Verkauf bei

G. Pröhl, Stellmachermstr., Breitestr. 489.

Erbsen zum Saamen und dergl. Wicken beim **Oekonom Wirth**, Nr. 506.

Verpachtung des Rathskellers und Schützenhauses in Mückeln.

Der hiesige Rathskeller nebst Schützenhaus soll nach Ablauf der Pachtzeit

Mittwoch den 30. März d. J., Vormittags 10 Uhr, an Magistratsstelle vom 1. Juli c. ab auf 6 Jahre unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten öffentlich verpachtet werden. Die Pächter haben sich vor Beginn der Licitation über ihre Leistungsfähigkeit gehörig auszuweisen; die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch schon vorher bei uns einzusehen.

Mückeln, den 22. Januar 1864.

Der Magistrat.

Mildner, Friedemann, Fabian, Braune.

Auction. Sonnabend den 19. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen im Gasthose zum halben Mond hier, 2 Treppen hoch, um-

zugehörig einige dem Herrn Hauptmann von Nüdgers hier zugehörige Meubles u., als: 2 Bettstellen, 1 Lehn- und 6 Rohrühle, verschiedene Tische, Schränke und diverse Haus- und Küchengeräthe, sowie auch ein **Piano**, meistbietend gegen **sofortige Baarzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 14. März 1864.

Rindfleisch, Auct. Comm.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Königlichen Magazin sollen **Sonnabend den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr**, 65 Ctr. Roggenkleie in kleineren Posten, 66 Pfd. Fußmehl, eine größere Quantität Heusamen und Strohabfälle, sowie ausrangirte Inventariensstücke, öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 14. März 1864.

Königliche Depot-Magazin-Verwaltung.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Schkenditz.

Es sollen

- I. aus dem Schutzbezirk Schkeuditz, Schlag 4 am Stern, **Montag den 4. April c., von Vorm. 10 Uhr ab**, circa: 90 Eichen mit 10.600 Cbft., 300 Rüstern und Buchen mit 3000 Cbft., 90 Erlen und Äspen mit 1300 Cbft., 8 Alstr. Eichen-Nußholz;
- II. aus dem Schutzbezirk Maßlau im Hain bei Zweimern, **Montag den 11. April, von Vorm. 10 Uhr ab**, circa: 130 Eichen mit 5600 Cbft., 30 Rüstern u. Buchen mit 400 Cbft., 30 Erlen u. Äspen mit 700 Cbft., 20 Birken mit 200 Cbft.,

an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Bekanntmachung.

In der Schmelzerischen Vormundschafts-Sache von Corbetta bin ich vom Kreisgericht zu Merseburg beauftragt, das den Schmelzerischen Erben gehörige Planstück Nr. 67 in Schlopauer Flur von 9 Morgen 35 Ruthen auf **den 19. März 1864, Nachmittags 3 Uhr**, im Gasthose zu Schlopau an den Bestbietenden zu verpachten, wozu hiermit Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Schlopau, den 13. März 1864.

Der Ortsrichter Keck.

Ein freundliches Familienlogis, aus 3 Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör bestehend, ist zu vermietben und vom 1. April ab täglich zu beziehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Saugziegen zum besten Preis von 10—15 Sgr. kauft

A. Franke, Scharfrichtereibesizer.

Citation.

Zur Wegeverbesserung sollen 15 bis 20 Ruthen Kies aus dem Heffter'schen Weinberge auf den Weg nach Neuschau aufgeführt werden. Unternehmungslustige werden sich Sonnabends den 19. März 1864, Nachmittags 4 Uhr, in der Gemeindefehde einfinden.

Neuschau, den 14. März 1864.

Die Baudeputirten.

Das Eingleißen und Ebenen der Communicationswege in hiesiger Flur soll den Mindestfordernden streckenweis verdingen werden. Termin hierzu haben wir auf **Mittwoch den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, anberaumt. Versammlungsort an der Funkenburg.

Die Deputirten

der **Merseburger Separations-Interessenten.**

Ein sehr freundliches großes Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und kann zum 1. April bezogen werden **Unteraltenburg 780.**

Unterszeichneter empfing von **Albert Singer in Weissenfels Commissionslager von Blumen- und Gemüse-Saamen.** Der Verkauf geschieht laut gedruckten Preis-Courants, welcher stets zur gefälligen Einsicht bereit liegt, sowie Aufträge auf nicht am Lager Habendes angenommen, prompt und billigt besorgt werden durch

Merseburg.

Ferdinand Scharre.

Bast und Baumwachs empfiehlt

Ferdinand Scharre.

Hoff'scher Malz-Extract.

Neue Sendung ist soeben eingetroffen.

A. Wiese.

Rouleaux- u. Tapeten-Lager.

Rouleaux von 12½ Sgr. pro Stück und Tapeten von 2½ Sgr. bis 15 Sgr. pro Stück empfiehlt in neuesten Mustern

A. Wiese.

Nester und einige zurückgesetzte Tapeten zum Einkaufspreis und darunter bei

A. Wiese.

Spindlers Färberei.

Um baldige Zufendung der Frühjahr- und Sommerfachen wird gebeten.

A. Wiese.

Etablissemens-Anzeige.

Einem geehrten Publikum in und um Kößschau die ergebene Anzeige, daß ich mich daselbst als Sattlermeister niedergelassen habe und wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mir zu Theil werdenden Aufträge mit Aeclitität und Pünktlichkeit zu besorgen.

Kößschau, den 14. März 1864.

Hemmann, Sattlermeister.

Bekanntmachung.

Gut trockene **Kohlensteine**, à Mille 2 Thlr. 5 Sgr. frei bis ins Haus sind wieder vorrätzig bei

Seinr. Schulze jun.

Handlungs-Anzeige.

Zum Ostersfeste offerire ich **prima Bayr. Schmelzbutter**,
do. **Clemé-Rosinen**,
do. **Zanthe-Corinthnen**,
sowie sämtliches **Gewürz** etc. in bester und frischester Qualität.

Seinr. Schulze jun.

Als außergewöhnlich preiswerth empfehle ich
ff. Plantagen-Ceylon-Caffee à Pfd. 11 Sgr.,
blanen Java do. à Pfd. 11½ Sgr.
Merseburg.

Seinr. Schulze jun.

Bekanntmachung.

Eine Sendung sehr großer Kieler und Holländer Speckbücklinge ist wieder angekommen; auch Kieler Sprotten sind noch zu haben bei

Gottfried Hädrich an der Stadtkirche.

Flüssiger Leim à Fl. 2 Sgr.

Gustav Lots.

Photographie.

Unter heutigem **Dato** eröffnete ich das von den Herren **Höpfner & Comp.** errichtete **photographische Geschäft** im Hause der Frau **Dr. Dürbeck**, **Rossmarkt 373/74.** Ich werde mich stets bemühen, gute und saubere Arbeit zu liefern und verbinde die Bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Sochachtungsvoll

Fr. Herrfurth, Photograph.

Hiermit empfehlen wir unser wohl assortirtes Lager von **Schmelzöfen (Emaile)**, in größter, bester und geschmackvollster Auswahl zu höchst soliden aber festen Preisen: in **fein weißen Defen I. Kl. prima Qualität**,

do. **II. Kl.**,

halbweißen Defen und couleurtten Defen.

Die Verpackung der Defen wird gut und sicher ausgeführt. **Frankfurt a./D., im März 1864.**

Die **Steingut-Defen und Ornament-Fabrik** von **Otto Strahl & Comp.**

Mittwoch den 16. März, halb 9 Uhr. Speckfuchen bei **A. Stockmar**, Burgstraße.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsen aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben; es ist vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als **Toiletten-Öel** dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase die erhabenen Buchstaben **C. J.** und ist jedes Glas mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn **Gustav Lots**, Burgstraße.

Carl Zahn,

Herzoglicher Hoflieferant und Friseur in Gotha.

f. Meyers Möbel-Magazin,

Burgstraße 215,

empfehlte sein wohl assortirtes Lager moderner und dauerhaft gearbeiteter **Möbel** zu soliden Preisen.

Gut gepolsterte Sophas,

von 14 Thlr. ab,

sind in reicher Auswahl wieder am Lager in

f. Meyers Möbel-Magazin.

Die beliebten

Matrassen von Alpenhaar,

mit und ohne Sprungfedern, sowie auch

Roßhaar-Matratten

offerirt billigt

f. Meyers Möbel-Magazin.

Die **Weißwaaren-, Stickereien- und Spitzenhandlung**

von **C. W. Hellwig,**

Markt und Rossmarkt-Ecke,

empfehlte ihr gut assortirtes Lager in allen Neuheiten und wird in der Billigkeit das Mögliche zu leisten suchen.

Freunden und Bekannten die erfreuliche Mittheilung, daß mich meine liebe Frau **Amalie** geb. **Lowitzsch** heute **Nachmittags ½2 Uhr** mit einem gesunden, kräftigen Mädchen beschenkt hat.

Erfurt, den 11. März 1864.

Gustav Blobel.

Zur Confirmation.
Neue Merseburger Gesangbücher,
Communion- und Andachts-Bücher,

höchst geschmackvoll, gut und dauerhaft gebunden, in großer Auswahl, empfiehlt

Gustav Lots, Burgstraße 300.

Alte noch gut gehaltene Gesangbücher werden mit angenommen.

Kieler Sprossen,
Kieler Speckbücklinge
erhielt und empfiehlt
Freitag erhalte frischen Seedorfs.
Gustav Elbe.
Gustav Elbe.

Dritte Quartett-Soirée

Montag den 21. März, Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Schlossgartensalon.

Die brauberechtigten Hausbesitzer der Vorstadt Neumarkt werden gebeten, sich Donnerstag den 17. d. M., Abends $\frac{1}{8}$ Uhr, im Gasthof zur Stadt Leipzig einzufinden.

Der Bazar

findet Donnerstag den 17. März im Schlossgartensalon statt. Die Eröffnung ist um 4 Uhr, der Verkauf beginnt um $\frac{1}{2}$ Uhr. Am Tage zuvor werden zu derselben Zeit die Sachen zur Ansicht ausgestellt sein. Das Entrée beträgt an beiden Tagen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Um freundliche Betheiligung bittet

Der Vorstand des Frauenvereins.

Sonnabend den 19. März, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

öffentliche Versammlung des Gewerbevereins im Schiephause.

Tagesordnung: Ueber Sauerstoff.

Hydraulische Presse.

Verschiedene Mittheilungen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim
Schuhmachermeister **F. Dähne,**
Seitenbeutel Nr. 644.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister **Schaller** am Gotthardtsthor.

Gruben-Arbeiter, Maurer und Handarbeiter, finden dauernde Beschäftigung auf der **Grube Pauline** bei **Dörfsewitz.**

Torfmacher

werden noch angenommen und finden zu hohem Lohne dauernde Beschäftigung auf der **Grube Pauline** bei **Dörfsewitz.**

Ein ordentliches Mädchen für Kinder findet zum 1. April Dienst beim Pofamentirer **Hoffmann.**

Verloren wurde am Sonntag ein Gesangbuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung gütigst abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei

J. Weddy, Maler und Lackirer.

Ein ordentliches Mädchen, vom Lande oder aus der Stadt, welche Lust hat, das Schneidern gründlich zu erlernen, kann sich melden Neumarkt 856.

Aufforderung.

Nachdem unser Kirchbau fertig ist und abgenommen, so haben sämtliche Grundbesitzer Neuschauer Flur nach dem Gesetz 1844 ihre Beitragssumme in den Monaten März und April mit den übrigen Abgaben an Unterzeichneten zu zahlen.

Die Ortsbehörden werden deshalb ersucht, es sofort auf geeignetem Wege bekannt zu machen.

Neuschau, den 14. März 1864.

Ortsrichter **Schlegel.**

Zwei Thaler Belohnung

für denjenigen, der mir nachweist, daß der Hirte Friedrich Pfeßler in Schafstädt, wohnhaft im Ketterhose, altes, abgetriebenes, krankes, unbrauchbares und crebirtes Vieh an sich zieht und abgedeckt hat, was somit der Scharfrichterei zu Merseburg entzogen worden ist.

A. Franke, Scharfrichtereibesitzer.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Schriftsetzer zu werden, kann sofort in die Lehre treten. Wo ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein junger Mensch, welcher zu Ostern aus der Schule kommt und die von ihm gewählte Carrière nicht sogleich antritt, sondern sich zu seinem Beruf noch vorbereiten will, kann bei mir, gegen angemessenes Honorar, auf einige Zeit mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt werden. Bedingung ist eine gute correcte Handschrift.

Darauf Reflectirende wollen gefälligst in den Morgenstunden bis 9 Uhr mit mir Rücksprache nehmen.

Merseburg, den 14. März 1864.

C. W. Klingebiel, Agent etc.

Ein ordentlicher kräftiger Bursche von 16—18 Jahren findet dauernde Beschäftigung bei

B. A. Blanckenburg.

Ein junger Mann, der gegenwärtig in einem Colonialwaaren-, Taback- und Cigaren-Geschäft servirt, sucht anderweitige Stellung. Gef. Offerten bitte unter Chiffre **H. R. # 20 poste restante** Weissenfels.

Ein echtes Batist-Taschentuch mit breiten Spigen, ungezeichnet, ist am Sonntag von der Domkirche durch den Schlossgarten bis in das Haus der Frau von Brandenstein verloren worden. Wiederbringer erhält das. eine gute Belohnung.

Verloren wurde ein Notizbuch von der Delgrube bis auf den Neumarkt; der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei dem Böttchermesser Herrn **Henkel** gegen eine Belohnung abzugeben.

Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und müssen entweder im Laden des Herrn G. Lots oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abgegeben sein, später eingehende können auf die Einverleibung im nächsten Stück mit Bestimmtheit nicht rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem Namen und Character des Einsenders versehen sein, sollen solche Aufnahme finden, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, müssen solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben angebracht werden.

Expedition des Kreisblatts.

Sonnabend den 19. März Morgens von 8—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr findet das öffentliche Examen der Schüler des Dom-Gymnasiums statt.

Montag den 21. März Morgens 11 Uhr feiern wir den Geburtstag Seiner Majestät des Königs und verbinden damit die Entlassung unserer Abiturienten.

Zur Theilnahme an diesen Schulfesten erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Dr. Scheele.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr verschied sanft nach kurzem Kranklager im 76. Lebensjahre der Ortsrichter **Am-brosius Neubarth.** Um stilles Beileid bitten
die Hinterbliebenen.

Wünschendorf, den 12. März 1864.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Schneider Krämer mit M. L. E. Fichtner hier. — Gestorben: die jüngste Tochter des Mühlwappens Steinbach, 15 W. alt, an Krämpfen.

Stadt. Geboren: dem Schuhmachermstr. Findeisen ein Sohn; dem Fabrikarb. Gernz ein Sohn; dem Schuhmachermstr. Lehmann ein Sohn; dem Schuhmacher Hode ein Sohn; dem Maurer Vielig ein Sohn; dem Schmiedemstr. Dietrich eine Tochter; dem Stellmachermstr. Wiemann eine Tochter; dem Handelsmann Schröder ein Sohn. — Getrauet: der Lehbergeselle C. Wagar mit G. E. Förster hier. — Gestorben: der einzige Sohn des Nagelschmiedes Bachhaus, 2 J. 11 W. alt, an Unterleibsleiden; der älteste Sohn des Rauchwarenhändlers Zuchardt, 7 J. 6 W. alt, an Brustkrankheit.

Donnerstag Abends 7 Uhr Fasten-Gottesdienst. Hr. Diac. Busch.

Neumarkt. Geboren: dem Maurer Müller ein Sohn; der unverehel. F. Röber eine Tochter.

Donnerstag den 17. März, Nachmittag 4 Uhr, Fastenpredigt.

Altburg. Gestorben: der ältere Zwillingsohn des Königl. Regierungs-Diätars Wächter, 4 W. alt, an Krämpfen; die einzige Tochter des Müllergesellen Weniger, 5 W. 3 E. alt, an Krämpfen.

Das Lotterie-Loos.

„Also, Sie wollen es nicht?“ frag ein schon ziemlich bejahrter Mann einen Copisten, der noch in der Blüthe seiner Jahre stand.

„Nein!“ erwiderte dieser mit Heftigkeit: „verschonen Sie mich damit!“

Der Alte ließ sich durch diese streng abweisenden Worte nicht zurückschrecken. Mit freundlicher Miene frag er:

„Wir befinden uns nun fast eine Viertelstunde lang in diesem Kampfe, ohne daß Sie die Gründe ihres Defensiv-Verfahrens angeben hätten. — Glauben Sie mir auf mein Wort: Sie sind glücklich!“

„Das weiß ich selber am besten; ein jeder ist seines Glückes Schmied.“

„Eben deshalb rathe ich ihnen, ein Loos zu nehmen.“

„Warum? Woher wissen Sie, daß mir das Glück günstig sein wird?“

„Eine innere Stimme sagt mir's.“

„Die kann trügen; Diebe und Mörder folgen auch ihrem Rufe.“

„Sie haben wahrscheinlich heute solche Sächseln in den Acten gelesen!“ bemerkte scherzend der alte Classen-Lotterie-Loos-Unter-Einnehmer Zadoct, dessen Gestalt der eines wohlbeleibten Holländers glich, der in phlegmatischer Bequemlichkeit seinen Körper pflegt und die Seele darben läßt. Wohl wußte der Unter-Einnehmer, daß die ausgesprochenen Worte die Eitelkeit des Copisten, — diesen Erbfehler aller Adamskinder! — entzündeten würden; daß diese Bemerkung ein Magnet sei, der die harte, unbewegliche, eiserne Seele an ihn, den Unter-Einnehmer, heranziehen werde. Seine Weisheit war nicht von gestern; der erste Anfang einer friedlichen Ausgleichung des Wortkrieges war gegeben.

„Freilich!“ antwortete mit freundlichem Lächeln der Copist; „s giebt doch fürchterliche Menschen!“

„Die Menschen würden sich nie so schrecklich zeigen, es würde keine Diebe und Verbrecher und anderes Gefindel dieser Art geben, wenn alle ihr Glück in der Lotterie verschüchten!“ declamirte der Alte.

„Wirklich?“ frag der Copist. „Ich sage, der Mensch muß thätig sein, seine Kräfte nicht in Müßiggang vergeuden! — Thut er dies, befolgt er dieses Gebot der Vernunft und Erfahrung, so wird nie eine böse That verübt werden und die Criminaldirectoren“ —

„Müssen in die Lotterie setzen, um nicht zu verhungern, oder selbst todtzuschlagen und stehlen;“ ergänzte auf seine Weise und zu seinem Vortheil der Holländer die Rede des Copisten. „Herr!“ rief plötzlich mit entstellten, blaffen Gesichtszügen dieser; „Herr! Sie haben Recht! geben Sie mir ein Loos!“

Nachdem er dasselbe bezahlt, eilte er mit stürmischer Eile aus der Wirthsstube in seine Wohnung, wo er das bedeutungsvolle Blättchen in seinem Secretair in einem Brief-Couvert emsig verbarg.

Das Schreckbild, das der Untereinnehmer, des Copisten Aufregung benutzend, diesem mit scharfen Anrissen vorgezeichnet, hatte die gewünschte Wirkung, die Vernunft desselben zu blenden. Aengstlich harpte er nun auf die Nachricht, ob er zu den Günstlingen des Glücks gehöre oder nicht. Er war verheiratet, sechs Kinder nannten ihn Vater und wollten ernährt sein; seine Stelle gewährte ihm kaum das tägliche Brot; manche Nacht durchwachte er in Nahrungsorgen; zwar fehlte es nicht an Gelegenheiten, sich manchen Louisd'or zu verdienen, allein er hatte tief im Herzen empfunden und zählte unter die Vorschriften seiner Lebensweisheit, was der gefühlvolle Saliß sang:

„Ueb immer Treu' und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab! zc.“

Nicht zu verwundern ist es demnach, wenn ihn die Nachricht, daß er 50,000 Thaler in der Lotterie gewonnen habe, gleich einem Blitzstrahl aus heiterm Aether traf; seine Sinne verwirrten sich, seine Augen rollten in zitternder Bewegung, denn er glaubte, der Böse suchte ihn zu täuschen.

Des Menschen Herz ist ein tropiges und verzagtes Ding, sagt ein Weiser des Alterthums. — Kaum war der Copist Herr seines Gewissens, kaum umstrahlte ihn des Goldes Glanz, als ihm die Welt zu klein zu sein dünkte. Er gab seine Stelle auf und kaufte sich ein schönes Haus, das er im Innern auf das herrlichste ausschmückte. Wo Geld ist, da sammelt sich gute Freunde, deren Geruchsorgane schar-

fer sind, als die der Raben, welche meilenweit das Aas wittern. Der gefährlichste Feind des Menschen ist das Glück; ein Paradoron, für dessen Wahrheit die Erfahrung viele Zeugnisse ablegt. Die frühere Besonnenheit des Copisten war seinem Geiste entflohn, Schwelgend in den ausgesuchtesten Genüssen verlebte er jeglichen Tag. Die guten Freunde aber waren eifrig bemüht, seinen Geist in diesem gefährlichen Zustande zu erhalten, indem sie seiner Eitelkeit Weisheit spendeten. Die Tinte war unterdes vertrocknet und die Feder stumpf geworden, mit der er früher sein Brot sich verdiente.

Manche Stunde weinte die Gattin des Copisten, während dieser in Gesellschaft der guten Freunde ein reichsfreiherrliches Leben führte. Mit leise andeutenden Worten hatte sie ihm schon oft den Verfall seiner Finanzen bemerkbar gemacht, allein Anfangs hatte er ihr den Rücken zugekehrt, später aber mit Festigkeit im eigentlichen Sinne des Worts den Mund gestopft. Da schwieg sie; aber im Wachen wie im Traume erblickte sie die Bilder ihres vorigen, wie des jetzigen Gatten. Der Festhauch des Glücks hatte die sittliche Grundlage seiner Lebensweisheit vergiftet und allerlei böse Geister hielten die Vernunft desselben gefangen; die Gestalt des Copisten war ein sinnberauschtes Zerrbild geworden.

Eines Abends kehrte der Copist in heiterer Stimmung vom Pharosische in seine Wohnung zurück, wo er seine Gattin durch ungewöhnliche Sanftmuth seines Characters in Erstaunen setzte und ihr neuen Muth einflößte, noch einmal ihrem Gatten das drohende Unglück vor Augen zu stellen.

„Laß Dich nicht auslachen mit Deinem Firtlesanz, alku besorgte Friederike!“ erwiderte spottend der Copist. „So eben habe ich 100 Ducaten gewonnen und in einigen Tagen wird sich das große Loos mir unterwerfen; denn: das Glück verläßt die Seinen nicht!“

Du willst sagen, erwiderte sanft verbessernd seine Gattin: Gott verläßt die Seinen nicht.

„Verschone mich mit Deiner Frömmerei!“ rief mit schneidender Stimme der Copist: „Das Glück ist Gott! Nichts weiter!“

Seine Gattin seufzte, während dieser mit fürchtbaren, allem Heiligen und Göttlichen hohnsprechenden Worten fortfuhr: „Wenn Du den so genau kennst, den Du Gott nennst, so zeig mir ihn doch einmal! Ich habe noch nicht die Ehre gehabt, diesen großen Herrn zu Gesicht zu bekommen!“

Da schien es, als ob die Gefolterte ein Engel in Lichtgestalt umstrahle, der ihren gesunkenen Muth zur hell auflodernden Flamme entzündete. Mit glühendem Antlitz trat sie hin vor ihren gesunkenen Gatten und sprach mit gehobener, eindringlicher Stimme:

„Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Gräuel in ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue.“

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Beste verkündigt seiner Hände Werk.“

Gleich dem Missethäter, der auf dem blutigen Stuhle den tödlichen Streich erwartet, saß der Copist da. Todtenblässe hatte sein Gesicht umzogen; seine Kräfte waren erstarrt! kein Wort kam über seine zitternden Lippen.

Friederike aber, die mit frohem Muth zur Ehre Gottes gesprochen, ging in ihr Schlafzimmer, wo sie dem Höchsten im stillen Gebete das Seelenheil ihres Gatten anheim stellte.

Der Copist erwachte am andern Morgen auf dem weichgepolsterten Sopha, das ihm als Schlafstätte gedient hatte. Das Gefühl großer Unbehaglichkeit, welches ihn ergriff und eine Folge der Erstarrung der Glieder war, die eine unbehagliche Ruhe genossen hatten, stimmte sein Gemüth düster; denn in Nebel gehüllt schienen ihm die ihn umgebenden Gegenstände. Da tauchte in goldener Pracht aus einem Purpurmeere die Sonne am Himmel auf, ein Anblick, welcher die Galle des Geistes noch heftiger aufregte. Jeder Funke der Vernunft, der männlichen Besonnenheit, verließ aber vollends das verstimmte, verhärtete Gemüth, als ihm die Erinnerung das am vorigen Abend mit seiner Gattin statt gehabte Gespräch und dessen erschütternden Epilog in greller Farbenzeichnung vor die verfinsterten Augen hinstellte; rasend stürmte er im Zimmer auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels im 20. Stück:

Gartenfreund.